

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Gesamtabschluss und Beteiligungen des Kreises Kleve
im Jahr 2018*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Managementübersicht	3
→ Überörtliche Prüfung des Gesamtabschlusses und der Beteiligungen	4
Grundlagen	4
Prüfungsbericht	4
Inhalte, Ziele, Methodik	5
→ Prüfungsablauf	6
→ Beteiligungen des Kreises Kleve	7
Übersicht über die Beteiligungen	7
Beteiligungsbericht	9
Konsolidierungskreis	10
→ Gesamtabschluss	12
Frist	12
Gesamtbilanz	12
Rechnungslegungsbezogene Erleichterungen	13
Gesamtanhang	14
→ Wirtschaftliche Gesamtsituation	15
Ertragslage	15
Verselbstständigte Aufgabenbereiche und Konzernmutter	17
Vermögens- und Schuldenlage	28
Finanzlage	33
→ Kennzahlenübersicht	35

→ Managementübersicht

Mit dieser Managementübersicht gibt die gpaNRW den für die Gesamtsteuerung des Kreises Verantwortlichen in Kreistag und Verwaltung einen konzentrierten Überblick über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und Handlungsempfehlungen.

Zum Prüfungszeitpunkt hatte der Kreis Kleve die Gesamtabschlüsse bis 2015 fertig gestellt. Er ist an 35 Unternehmen beteiligt. Der Kreis Kleve hat in 2015 mehr als ein Drittel seines Vermögens in verselbstständigte Aufgabenbereiche ausgegliedert. Der Ausgliederungsgrad des Vermögens liegt über dem Mittelwert der Kreise/der StädteRegion.

Der Beteiligungsbericht ist informativ und gut strukturiert. Der Beteiligungsbericht ist jedoch nicht vollständig. Es sind Ergänzungen im Beteiligungsbericht erforderlich, die laut Auskunft des Kreises im Beteiligungsbericht 2016 berücksichtigt werden. Verbesserungen der Dokumentationen zur Beurteilung der Gesamtwesentlichkeitsprüfung der rechnungsbezogenen Erleichterungen sind notwendig. Daneben sollte die Gesamtbilanz an die aktuellen gesetzlichen Vorgaben angepasst und zukünftig auf eine Gewinnverwendungsrechnung verzichtet werden.

Die Eigenkapitalausstattung des Kreises Kleve ist als gut zu bezeichnen. Dafür sprechen der hohe Bestand der Ausgleichsrücklage und die überdurchschnittliche Eigenkapitalquote im interkommunalen Vergleich. Aufgrund der Abwertung der RWE-Aktien und der nicht auskömmlichen Kreisumlage im Betrachtungszeitraum kommt es in den Jahren 2012 und 2015 zu einem Eigenkapitalverzehr im Konzern.

Die Gesamtverschuldung des Kreises Kleve ist 2013 überdurchschnittlich hoch. Nach einem Abbau der Gesamtverschuldung bis 2013, steigt diese durch die Aufnahme von zusätzlichen Liquiditäts- und Investitionskrediten bis 2015 an. Grundsätzlich besteht ein Zinsänderungsrisiko. Der Kreis Kleve ist nach eigenen Angaben bemüht, dieses durch langfristige Zinsfestschreibungen und schnelle Rückführung von Liquiditätskrediten zu reduzieren. Der Konzern verfügt nur über eine unzureichende Selbstfinanzierungskraft. Um die hohen Mittelabflüsse aus dem Investitionsbereich zu decken, sind Kreditaufnahmen notwendig.

Die Ertragslage des Konzerns ist insgesamt als gut zu bezeichnen. Die beiden Fehlbeträge aus den Jahren 2012 und 2015 sind auch auf den bewussten Einsatz von Eigenkapital zurückzuführen. Der Kreis Kleve erhebt zur Entlastung des kreisangehörigen Raumes keine auskömmliche Kreisumlage. Die Konzernmutter und die Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH beeinflussen das Gesamtergebnis negativ. Bei der Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH handelt es sich um einen konzerninternen Dienstleister. Durch eine Reduzierung von Leistungsstandards oder eine Erhöhung der Effizienz bei der Aufgabenerledigung könnten Aufwendungen bei dieser Gesellschaft reduziert und somit das Konzernergebnis positiv beeinflusst werden.

Um einen weiteren Eigenkapitalverzehr und eine ansteigende Verschuldung zu verhindern, sollte der Konzern Konsolidierungspotentiale ausschöpfen. Hierdurch wird auch langfristig eine zwingende Anhebung der Kreisumlage verhindert. Gleichzeitig ist der Konzern gehalten die Finanzlage zu verbessern.

→ Überörtliche Prüfung des Gesamtabschlusses und der Beteiligungen

Grundlagen

Zu den Aufgaben der gpaNRW gehört es zu prüfen, ob die Kommunen des Landes NRW rechtmäßig, sachgerecht und wirtschaftlich handeln. Hierzu zählt auch die wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung der Kommunen in den Formen des privaten oder öffentlichen Rechts gemäß §§ 107 ff. der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW). Die Prüfung stützt sich auf § 105 GO NRW.

Der Prüfungsbericht richtet sich an die für die Gesamtsteuerung Verantwortlichen der Kreise/der StädteRegion in Kreistag und Verwaltung. Er zielt darauf ab, diesen Personenkreis in folgenden Aufgaben zu unterstützen:

- Umsetzung und Nutzung des Gesamtabschlusses,
- Konsolidierungsprozesse unter Einbeziehung der verselbstständigten Aufgabenbereiche,
- Beteiligungssteuerung.

Prüfungsbericht

Die Berichte der überörtlichen Prüfungen sind auf der Internetseite der gpaNRW veröffentlicht.

Im Bericht nutzt die gpaNRW Begrifflichkeiten aus dem handelsrechtlichen Konzernrecht, soweit für den kommunalen Gesamtabschluss keine eigenen Begrifflichkeiten definiert wurden. Der Konzern Kreis besteht nach dem Verständnis der gpaNRW aus dem Kreis als Konzernmutter und den verselbstständigten Aufgabenbereichen (vABs), die im Rahmen des Gesamtabschlusses grundsätzlich voll zu konsolidieren sind, also den Tochterheiten des Kreises/der StädteRegion.

Grundsätzlich verwendet die gpaNRW im Bericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahlendefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

Die in dem Bericht genannten Rechtsgrundlagen wurden in der Fassung angewendet, die zum Zeitpunkt des geprüften Sachverhaltes galten.

Ergebnisse von Analysen bezeichnet die gpaNRW im Prüfungsbericht als **Feststellung**. Damit kann sowohl eine positive als auch eine negative Wertung verbunden sein. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung oder Begründung durch den Kreis/die StädteRegion erforderlich machen, werden im Prüfungsbericht mit einem Zusatz gekennzeichnet. Im Kreis Kleve hat die gpaNRW keine Feststellung getroffen, die eine Stellungnahme erforderlich macht.

Unabhängig davon nimmt die Kommune zu allen Feststellungen und Empfehlungen des Prüfungsberichts Stellung nach § 105 Abs. 5 und 6 GO NRW.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale weist die gpaNRW im Prüfungsbericht als **Empfehlung** aus.

Inhalte, Ziele, Methodik

Die Prüfung Gesamtabschluss und Beteiligungen ist in die folgenden drei Bereiche unterteilt:

- Beteiligungen,
- Gesamtabschluss und
- wirtschaftliche Gesamtsituation.

Der Gesamtabschluss dient als Informations- und Steuerungsinstrument. Dieser Zweck kann nur erfüllt werden, wenn landesweit im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben einheitlich im Gesamtabschluss bewertet und bilanziert wird. Insofern bildet die Prüfung der Rechtmäßigkeit die Basis für alle weitergehenden Prüfungshandlungen. Vom Gesetzgeber eingeräumte Spielräume sowie zulässige Erleichterungen berücksichtigt die gpaNRW dabei.

Der Prüfbereich Beteiligungen und der Bereich Gesamtabschluss bilden zusammen die Rechtmäßigkeitsprüfung. Auf Basis des örtlichen Prüfungsberichtes und der Gesamtabschlussdokumentation prüft die gpaNRW stichprobenhaft fehleranfällige Verfahrensschritte und Gesamtabschlusspositionen. Hierbei nehmen wir in erster Linie die Festlegung des Konsolidierungskreises, die Anwendung der verschiedenen Konsolidierungsmethoden sowie die Handhabung von Erleichterungen in den Blick. Diese Systemprüfung wird durch Plausibilitätsbeurteilungen und Einzelfallprüfungen ergänzt. Die Prüfungsschwerpunkte werden durch die gpaNRW im Einzelfall festgelegt.

Durch die schwierige Finanzlage der Kommunen werden Konsolidierungsbeiträge der Beteiligungen erforderlich. Der Prüfungsteil „wirtschaftliche Gesamtsituation“ zielt darauf ab, die Kommunen bei ihren Konsolidierungsprozessen unter Einbeziehung der verselbstständigten Aufgabenbereiche zu unterstützen. Zur Darstellung der wirtschaftlichen Situation des Konzerns Kreis hat die gpaNRW ausgewählte Kennzahlen des Kennzahlensets NRW auf den Gesamtabschluss angewendet und um eigene Kennzahlen ergänzt. Als Basis für die Analyse hat die gpaNRW die Kennzahlenwerte in den interkommunalen Vergleich zu den anderen Kreisen/der StädteRegion gestellt. Ausgehend von diesen Kennzahlen identifizieren wir bestehende Belastungen und Konsolidierungsbeiträge sowie Risiken für die Haushaltswirtschaft des Kreises/der StädteRegion.

➔ Prüfungsablauf

Die Prüfung des Gesamtabschlusses und der Beteiligungen im Kreis Kleve hat die gpaNRW von Januar 2018 bis Oktober 2018 durchgeführt.

Zum Prüfungszeitpunkt lag der örtlich geprüfte Gesamtabschluss für das Jahre 2010 vor. Der Gesamtabschluss 2015, der als Entwurf bereits veröffentlicht wurde, sowie die ihm angehängten und vom Landrat bestätigten Gesamtabschlüsse der Jahre 2011 bis 2014, wurden in der Prüfung berücksichtigt.

In den aktuellen interkommunalen Vergleich für das Jahr 2013 werden 18 Kreise und die StädteRegion einbezogen.

Geprüft hat:

Hendrik Burghaus

Leitung der Prüfung

Sandra Heß

➔ Beteiligungen des Kreises Kleve

Übersicht über die Beteiligungen

Der Kreis Kleve ist zum 31. Dezember 2015 an 20 Gesellschaften unmittelbar beteiligt:

- Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH – 100 Prozent
- Kreis-Kleve-Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH – 100 Prozent
- Eigenbetrieb Rettungsdienst des Kreises Kleve – 100 Prozent
- Haus Freudenberg GmbH – 68,40 Prozent
- Sparkassenzweckverband für den Kreis Kleve und für die Stadt Kleve – 66,67 Prozent
- Entwicklungs- und Erschließungsgesellschaft Laarbruch mbH – 52,00 Prozent
- Nahverkehrs-Zweckverband Niederrhein – 50,00 Prozent
- Rhein-Beteiligungsgesellschaft mbH – 42,00 Prozent
- Zweckverband Kommunales Rechenzentrum Niederrhein – 20,00 Prozent
- Sparkassenzweckverband der Städte Emmerich am Rhein und Rees sowie des Kreises Kleve – 20,00 Prozent
- Studieninstitut Niederrhein GbR – 20,00 Prozent
- Zweckverband Naturpark Schwelm-Nette – 17,65 Prozent
- Gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Bildung im Kreis Kleve mbH – 16,00 Prozent
- Lokalradio Kreis Kleve Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG – 14,00 Prozent
- Flughafen Niederrhein GmbH – 9,98 Prozent
- Zweckverband Euregio Rhein-Maas – 6,67 Prozent
- Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG – 3,00 Prozent
- Verband der kommunalen RWE-Aktionäre – 1,47 Prozent
- Zweckverband Euregio Rhein-Waal – 1,37 Prozent
- RWE AG – 0,34 Prozent

An folgenden Gesellschaften ist der Kreis unmittelbar und mittelbar beteiligt:

- Wirtschaftsförderung Kreis Kleve GmbH – 34,30 Prozent (30,50 Prozent über den Kreis Kleve)

Darüber hinaus werden vom Kreis Kleve folgende mittelbare Beteiligungen gehalten:

- Sparkasse Kleve – 66,67 Prozent
- S-Kapitalbeteiligungs-GmbH Emmerich-Rees – 25,20 Prozent
- Stadtparkasse Emmerich-Rees AöR – 20,00 Prozent
- Lokalradio Kreis-Kleve-Betriebs-Verwaltungs-Gesellschaft mbH – 14,00 Prozent
- FN Gewerbe GmbH – 9,98 Prozent
- FN Grundbesitz GmbH & Co. KG – 9,98 Prozent
- Airport Gastronomie GmbH – 9,98 Prozent
- Niederrhein Tourismus GmbH – 8,58 Prozent
- Standort Niederrhein GmbH – 4,91 Prozent
- Technologie-Zentrum Kleve GmbH – 2,63 Prozent (2,34 Prozent über den Kreis Kleve)
- Verkehr und Service am Niederrhein GmbH – 3,00 Prozent
- LOOK Busreisen GmbH „Der vom Niederrhein“ – 3,00 Prozent
- Umschlags- und Transportgesellschaft mbH – 3,00 Prozent
- Gemeinnützige Gesellschaft der Werkstätten für behinderte Menschen in Nordrhein-Westfalen mbH – 1,70 Prozent

Im Betrachtungszeitraum 01. Januar 2010 bis 31. Dezember 2015 sind folgende Veränderungen im Beteiligungsportfolio eingetreten:

- Reduzierung der Anteile um fünf Prozent an der Wirtschaftsförderung des Kreises Kleve mbH in 2012 durch Aufnahme weiterer Gesellschafter
- Erwerb von Beteiligungsanteilen an dem Sparkassenzweckverband der Städte Emmerich am Rhein und Rees sowie des Kreises Kleve in 2012
- Erwerb von Anteilen an der neu gegründeten Rhein-Beteiligungsgesellschaft mbH in 2013
- Abwicklung der Gemeinnützigen Gesellschaft für berufliche Bildung im Kreis Kleve mbH in 2014 im Rahmen eines Insolvenzverfahrens
- Sukzessiver Erwerb weiterer Anteile von 8,08 Prozent an der Flughafen Niederrhein GmbH

Beteiligungsbericht

Jeder Kreis/die StädteRegion hat jährlich einen Beteiligungsbericht zu erstellen, in dem die wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung zu erläutern ist. Grundlage dafür ist § 117 GO NRW. Dieser Bericht ist dem Gesamtabschluss beizufügen.

Die Erläuterungspflicht besteht sowohl unabhängig davon, ob die verselbstständigten Aufgabenbereiche dem Konsolidierungskreis des Gesamtabschlusses angehören, als auch unabhängig davon, ob sie in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Rechtsform geführt werden. Im Gegensatz zum Gesamtabschluss, der die Gesamtlage des Landschaftsverbandes abbildet, stellt der Beteiligungsbericht somit die Lage jedes einzelnen Betriebes in den Blickpunkt.

Um eine solche differenzierte Betrachtung zu gewährleisten, muss der Beteiligungsbericht gemäß § 52 GemHVO NRW folgende Informationen angeben und erläutern:

- die Ziele der Beteiligung,
- die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
- die Beteiligungsverhältnisse,
- die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
- die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
- die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Kreisverwaltung,
- die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
- der Personalbestand jeder Beteiligung.

Der Kreis Kleve hat Beteiligungsberichte für die Jahre 2010 bis 2015 erstellt und dem jeweiligen Gesamtabschluss beigelegt. Gegenstand unserer Prüfung war der Beteiligungsbericht für das Jahr 2015.

Der Beteiligungsbericht ist informativ und gut strukturiert. Er ist jedoch nicht vollständig. Der Kreis Kleve verzichtet bewusst auf die Einbeziehung und Erläuterung von mittelbaren Beteiligungen (z.B. Sparkasse Kleve) und Zweckverbänden (z.B. Nahverkehrs-Zweckverband Niederrhein), u.a. da diese nicht bedeutsam erscheinen. Darüber hinaus fehlt das Studieninstitut Niederrhein GbR als direkte Beteiligung des Kreises Kleve. Dies widerspricht den Vorgaben des § 117 GO NRW. Hiernach besteht die Pflicht zur vollständigen Berichterstattung im Bereich der wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Tätigkeit.

Handelt es sich bei den fehlenden Beteiligungen um Kleinstbeteiligungen, ist es nach Ansicht der gpaNRW akzeptabel, die Informationen auf einige Mindestangaben zu beschränken. Zu diesen Mindestangaben zählen der Zweck und die Aufgabe der Beteiligung, die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligung untereinander und mit dem Kreis sowie die Bilanzsumme und das Jahresergebnis.

Bei den erläuterten Beteiligungen sind die Angaben gemäß § 52 GemHVO NRW weitestgehend enthalten. Nicht angegeben sind wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander. Zudem fehlen die Erläuterungen der Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen sowie Angaben zum Personalbestand bei der Lokalradio Kreis Kleve Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG und der Niederrheinischen Verkehrsbetriebe AG.

→ **Feststellung**

Der Beteiligungsbericht ist informativ und gut strukturiert. Er ist jedoch nicht vollständig. Der Kreis Kleve verzichtet in 2015 bewusst auf eine Darstellung der mittelbaren Beteiligungen und der Zweckverbände. Dies widerspricht den Vorgaben aus § 117 GO NRW. Im Bericht fehlt außerdem das Studieninstitut Niederrhein GbR.

Die in § 52 geforderten Angaben sind weitestgehend enthalten. Die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen wurden jedoch nicht erläutert und es fehlen Angaben zu den wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander sowie der Personalbestand bei der Lokalradio Kreis Kleve Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG und der Niederrheinischen Verkehrsbetriebe AG.

Laut Auskunft des Kreises Kleve wurde der Beteiligungsbericht 2016 umfassend überarbeitet, so dass ab dem Beteiligungsbericht 2016 auch die bisher fehlenden Teile berücksichtigt werden.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis ist jährlich durch den Kreis Kleve zu bestimmen. Zum Konsolidierungskreis gehören neben dem Kreis als Konzernmutter die in den Gesamtabschluss einzubeziehenden verselbstständigten Aufgabenbereiche in öffentlich-rechtlicher wie in privatrechtlicher Rechtsform. Zusätzlich zum Vollkonsolidierungskreis nach § 50 Abs. 2 GemHVO NRW ist auch festzulegen, ob und welche Unternehmen nach der Equitymethode gemäß § 50 Abs. 3 GemHVO NRW zu konsolidieren sind.

Die Einbeziehung in den Konsolidierungskreis wurde für die Beteiligungen durch den Kreis Kleve geprüft. Eine Dokumentation der Festlegung des Konsolidierungskreises wurde der gpaNRW in der Prüfung vorgelegt. Im Gesamtabschluss werden die folgenden Beteiligungen voll konsolidiert:

- Kreis-Kleve-Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH
- Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH
- Rettungsdienst des Kreises Kleve
- Haus Freudenberg GmbH
- Entwicklungs- und Erschließungsgesellschaft Laarbruch mbH

Darüber hinaus wird die Wirtschaftsförderung Kreis Kleve GmbH mittels der Equitymethode in den Gesamtabschluss einbezogen.

→ **Feststellung**

Die Abgrenzung des Konsolidierungskreises entspricht den gesetzlichen Vorgaben.

→ Gesamtabschluss

Frist

Die Gemeinden und Gemeindeverbände hatten spätestens zum Stichtag 31. Dezember 2010 den ersten Gesamtabschluss nach § 116 GO NRW aufzustellen. Der Gesamtabschluss besteht aus der Gesamtergebnisrechnung, der Gesamtbilanz und dem Gesamtanhang und ist um einen Gesamtlagebericht zu ergänzen. Im Gesamtabschluss werden alle verselbstständigten Aufgabenbereiche mit der Kernverwaltung zusammengefasst, um ein vollständiges, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage des Konzerns zu erhalten.

Der Kreis Kleve hat entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen zum 31. Dezember 2010 erstmals einen Gesamtabschluss aufgestellt. Gemäß § 116 Abs. 5 i. V. m. § 95 Abs. 3 GO NRW ist der Gesamtabschluss innerhalb der ersten neun Monate nach dem Abschlussstichtag aufzustellen und dem Kreistag zuzuleiten, mithin also zum 30. September 2011.

Die Aufstellung des Gesamtabschlusses für das Jahr 2010 des Kreises Kleve erfolgte am 01. Juni 2016. Die Prüfung des Gesamtabschlusses hat die örtliche Rechnungsprüfung des Kreises Kleve durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wurde am 03. Mai 2017 uneingeschränkt erteilt.

Entsprechend des Verweises in § 116 Abs. 1 Satz 4 GO NRW auf die Regelungen über die Feststellung des Jahresabschlusses gemäß § 96 GO NRW muss der Kreistag den geprüften Gesamtabschluss 2010 bis zum 31. Dezember 2011 feststellen. Aufgrund der Verzögerungen bei der Aufstellung und der anschließenden örtlichen Prüfung konnte diese Frist nicht eingehalten werden.

In den Folgejahren ab 2011 macht der Kreis Kleve von der Vereinfachungsregelung des Gesetzes zur Beschleunigung der Aufstellung kommunaler Gesamtabschlüsse vom 25. Juni 2015 Gebrauch. Der Kreis Kleve hat die Gesamtabschlüsse 2011 bis 2014 aufgestellt und dem Entwurf des Gesamtabschlusses 2015 beigefügt. Die Frist zur Aufstellung des Gesamtabschlusses konnte jedoch auch in den Jahren 2011 bis 2015 nicht eingehalten werden.

→ Feststellung

Der Kreis Kleve konnte die vom Gesetzgeber vorgegebenen Fristen zur Aufstellung, Prüfung und Feststellung des Gesamtabschlusses 2010 und der Folgejahre nicht einhalten.

Gesamtbilanz

Nach dem Grundsatz der Einheitlichkeit sind gemäß § 50 Abs. 1 GemHVO NRW i. V. m. § 300 HGB im Gesamtabschluss ein einheitlicher Ausweis nach den Vorschriften der Konzernmutter, also des Kreises Kleve, vorzunehmen. Die GO NRW und GemHVO NRW sind die bilanziellen Rechtsgrundlagen der Konzernmutter Kreis Kleve.

In der Gesamtbilanz zum 31. Dezember 2010 weist der Konzern Kreis Kleve einen Gesamtbilanzgewinn von 4,4 Mio. Euro aus. In der Gesamtbilanz ist jedoch das Gesamtjahresergebnis

ohne Anteile anderer Gesellschafter auszuweisen. Dieses beträgt im Jahr 2010 insgesamt 6,1 Mio. Euro.

Die Gesamtergebnisrechnung weist eine Gewinnverwendungsrechnung aus. Dies ist nach den Vorschriften der Konzernmutter nicht vorgesehen. § 38 GemHVO sowie die Muster für das doppelte Rechnungswesen (VV Muster zur GO und GemHVO) sehen lediglich einen Ausweis des Gesamtjahresüberschusses mit der zusätzlichen Angabe der auf Fremdgesellschafter entfallenden Anteile vor.

Zudem ist ab dem Haushaltsjahr 2013 in der Gesamtbilanz unter den Verbindlichkeiten zwingend die Position „Erhaltene Anzahlungen“ auszuweisen. Dies ergibt sich aus § 41 Abs. 3 GemHVO NRW. Ein entsprechender Ausweis ist hier unterblieben.

→ **Feststellung**

Im Eigenkapital der Gesamtbilanz wird der Bilanzgewinn statt das Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter dargestellt.

Ab dem Haushaltsjahr 2013 ist die Position „Erhaltene Anzahlungen“ gemäß § 41 Abs. 3 GemHVO NRW in der Gesamtbilanz auszuweisen.

→ **Empfehlung**

Wir empfehlen dem Kreis Kleve auf eine Gewinnverwendungsrechnung zu verzichten.

Rechnungslegungsbezogene Erleichterungen

Nach dem Grundsatz der Einheitlichkeit sind gemäß § 50 Abs. 1 GemHVO NRW i. V. m. §§ 300 und 308 HGB im Gesamtabschluss ein einheitlicher Ausweis und eine einheitliche Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden nach den Vorschriften der Konzernmutter, also des Kreises Kleve, vorzunehmen. Die GO NRW und GemHVO NRW stellen die bilanziellen Rechtsgrundlagen der Konzernmutter Kreis Kleve dar. Insoweit sind die Vorschriften der GO NRW und GemHVO NRW auf den Ausweis und die Bewertungen grundsätzlich anzuwenden. Soweit notwendig sind entsprechende Umgliederungen und Bewertungsanpassungen vorzunehmen.

Der Kreis Kleve hat auskunftsgemäß überprüft, ob Bewertungsanpassungen und Umgliederungen durchzuführen waren. Teilweise hat der Kreis auf eine Anpassung aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet, so z. B. wurden die Poolabschreibungen aus den Jahresabschlüssen der verselbstständigten Aufgabenbereiche unverändert übernommen oder Nutzungsdauern nicht angepasst.

Im Rahmen des Modellprojektes zum NKF-Gesamtabschluss wurden rechnungslegungsbezogene Erleichterungen entwickelt, die von den Kommunen angewendet werden können. Vor einer Anwendung dieser Erleichterung muss die Kommune jedoch überprüfen, ob diese Erleichterung wie z. B. der Verzicht auf die Anpassung von Nutzungsdauern, unwesentlich für die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage des Konzerns ist. Dazu sind Wesentlichkeitsgrenzen für den Einzelfall und für die Summe aller angewandten Erleichterungen festzulegen.

Der Kreis Kleve hat die Prüfung der Wesentlichkeit der rechnungslegungsbezogenen Erleichterungen nicht dokumentiert. Er hat lediglich festgehalten, welche Erleichterungen in Anspruch genommen wurden. Es fehlen Wesentlichkeitsgrenzen und Berechnungen für den Einzelfall und die Summe der in Anspruch genommenen Erleichterungen. Im Ergebnis können die Entscheidungen des Kreises daher von uns nicht komplett nachvollzogen werden. Die unvollständige Dokumentation birgt die Gefahr, dass der Kreis bei den Folgekonsolidierungen die angestellten Überlegungen und Entscheidungen zur Erstkonsolidierung selbst nicht mehr nachvollziehen kann.

→ **Feststellung**

Eine Beurteilung der Wesentlichkeit der vom Kreis Kleve genutzten rechnungslegungsbezogenen Erleichterungen ist aufgrund der unvollständigen Dokumentation nicht möglich.

→ **Empfehlung**

Der Kreis Kleve sollte eine zusammenhängende Dokumentation über die von ihm genutzten rechnungslegungsbezogenen Erleichterungen erstellen. Aus der Dokumentation sollte zudem hervorgehen, in welchem Umfang sich die Erleichterungen im Einzelfall und insgesamt auf die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage des Konzerns Kreis Kleve auswirken (= Wesentlichkeitsbetrachtung).

Gesamtanhang

Der Gesamtanhang des Kreises Kleve ist übersichtlich und informativ. In den Erläuterungen wird teilweise dargestellt, auf welche verselbstständigten Aufgabenbereiche Vermögenswerte und Schulden entfallen. Diese Darstellung ergänzt den Bericht in sinnvoller Weise. Folgende erforderliche Angaben und Erläuterungen fehlen im Gesamtanhang:

- Die passiven Unterschiedsbeträge aus der Konsolidierung der Haus Freudenberg GmbH, des Rettungsdienstes des Kreises Kleve und der Erschließungs- und Entwicklungsgesellschaft Laarbruch mbH sind im Anhang einzeln zu nennen und hinsichtlich ihres bilanziellen Charakters gemäß § 301 Abs. 3 HGB im Jahr der Erstkonsolidierung zu erläutern.

→ **Feststellung**

Die passiven Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung sind im Anhang gemäß § 301 Abs. 3 HGB zu nennen und zu erläutern.

→ Wirtschaftliche Gesamtsituation

Bei der Prüfung der wirtschaftlichen Gesamtsituation nimmt die gpaNRW insbesondere folgende Fragestellungen in den Blick:

- Wie sehen die spezifischen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Konzerns Kreis zum ersten Gesamtabschlussstichtag aus?
- Welche Bereiche innerhalb des Konzerns tragen im Wesentlichen zur wirtschaftlichen Gesamtsituation des Kreises/der StädteRegion bei? Werden die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze nach § 109 GO NRW beachtet?
- Sind Handlungsnotwendigkeiten aufgrund der wirtschaftlichen Situation (Haushaltskonsolidierung) und unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeitsgrundsätze zu erkennen?

Bei der Betrachtung werden der Gesamtabschluss 2010, der Entwurf des Gesamtabschlusses 2015 und die Gesamtabschlüsse 2011 bis 2014, die aufgrund der gesetzlichen Erleichterungsregel¹ nicht geprüft werden, mit einbezogen.

Die analytischen Prüfungshandlungen stützen sich regelmäßig auf Kennzahlen.

Die ermittelten Kennzahlen werden in den interkommunalen Vergleich mit den geprüften Kreisen/der StädteRegion gestellt. In den aktuellen interkommunalen Vergleich für das Jahr 2013 sind 18 Kreise sowie die StädteRegion Aachen einbezogen.

Ertragslage

In der Gesamtergebnisrechnung stellt der Kreis Kleve die Ertragslage des Konzerns zusammengefasst dar. In der Prüfung untersucht die gpaNRW das Gesamtjahresergebnis und betrachtet die Erträge und Aufwendungen.

Für die Konzernmutter ergibt sich die Pflicht zum Haushaltsausgleich aus § 75 Abs. 2 GemHVO NRW. Danach ist der Haushalt ausgeglichen, wenn die Gesamtsumme der Erträge mindestens so hoch ist wie der Gesamtbetrag der Aufwendungen und die Ergebnisrechnung somit einen ausgeglichenen oder positiven Saldo aufweist. Für den Konzern ist eine solche Pflicht zum Haushaltsausgleich (und eine Pflicht zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes) im Gesetz nicht explizit normiert. Gleichwohl ist der Haushaltsausgleich im Gesamtabschluss notwendig, um die dauernde Leistungsfähigkeit des Konzerns zu sichern und den Grundsatz der intergenerativen Gerechtigkeit zu erfüllen.

Nach § 109 GO NRW sind die Unternehmen und Einrichtungen so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Die Unternehmen sollen einen Ertrag abwerfen, soweit die Zweckerfüllung dadurch nicht beeinträchtigt wird. Wirtschaftliche Unternehmen sollen eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaften.

¹ Gesetz zur Beschleunigung der Aufstellung kommunaler Gesamtabschlüsse

Aus den o.g. Gründen ist auch für den Konzern davon auszugehen, dass ein ausgeglichenes Gesamtjahresergebnis erreicht werden muss. Entsprechend müssen die Gesamterträge die Gesamtaufwendungen des Konzerns zumindest decken.

Das Gesamtergebnis des Kreises Kleve stellt sich im Zeitraum 2010 bis 2015 wie folgt dar:

Gesamtergebnis 2010 bis 2015 in Tausend Euro

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Ordentliches Gesamtergebnis	-2.670	-6.292	38	-4.379	-3.387	-6.705
+ Gesamtfinanzergebnis	9.580	10.125	-2.825	7.210	4.965	4.491
= Gesamtergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit	6.911	3.834	-2.787	2.831	1.578	-2.213
+ Außerordentliches Gesamtergebnis	75	-62	185	-31	-164	252
= Gesamtjahresergebnis	6.985	3.772	-2.603	2.800	1.414	-1.961
- Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	866	748	538	481	809	807
= Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter	6.120	3.024	-3.141	2.319	606	-2.768
	in Euro					
Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter je Einwohner	19,88	10,04	-10,40	7,66	1,99	-8,92

Im Betrachtungszeitraum erzielt der Konzern Kreis Kleve in 2012 und 2015 negative Jahresergebnisse. Die Überschüsse aus dem Gesamtfinanzergebnis können in den anderen Jahren jeweils das negative ordentliche Gesamtergebnis decken. Das ordentliche Gesamtergebnis ist im Betrachtungszeitraum mit Ausnahme des Jahres 2012 defizitär. Es beträgt durchschnittlich -3,4 Mio. Euro.

Auffällig sind das ordentliche Gesamtergebnis und das negative Gesamtfinanzergebnis in 2012. Das positive ordentliche Gesamtergebnis ist insbesondere auf höhere Zuwendungen und allgemeinen Umlagen zurückzuführen. Das negative Finanzergebnis ist auf die Kapitalbeteiligung von 10,0 Mio. Euro an dem Sparkassenzweckverband Emmerich-Rees zurückzuführen. Diese darf aufgrund des Sparkassengesetzes NRW nicht aktiviert werden, so dass einmalig Finanzaufwendungen in 2012 zu erfassen waren.

Die Erträge des Konzerns werden von den Zuwendungen und allgemeinen Umlagen geprägt. Sie betragen in 2015 insgesamt 220,2 Mio. Euro. Darin enthalten sind die Kreisumlage (144,6 Mio. Euro) und die Schlüsselzuweisung des Landes (36,4 Mio. Euro), die ausschließlich von der Konzernmutter vereinnahmt werden. Der Kreis Kleve erhebt keine auskömmliche Kreisumlage. Er beabsichtigt damit, den kreisangehörigen Raum zu entlasten und setzt bewusst Eigenkapital hierfür ein. Mit einem Volumen von 128,5 Mio. Euro in 2015 sind darüber hinaus auch die Kos-

tenerstattungen und Kostenumlagen von hoher Bedeutung. Sie werden insbesondere für die Erledigung von Aufgaben aus dem Bereich Soziales an den Kreis gezahlt.

Auf der Seite der Aufwendungen sind die Transferaufwendungen mit 292,8 Mio. Euro und die Personalaufwendungen mit 80,5 Mio. Euro die Positionen mit dem höchsten Volumen in 2015. An den gesamten ordentlichen Aufwendungen haben sie einen Anteil von insgesamt 81,2 Prozent. In den Transferaufwendungen sind die Grundsicherung für Arbeitssuchende (2015: 127,9 Mio. Euro) und die Landschaftsumlage (2015: 65,8 Mio. Euro) enthalten.

Im interkommunalen Vergleich schneidet das Gesamtjahresergebnis wie folgt ab:

Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter je Einwohner in Euro im interkommunalen Vergleich 2013

Kreis Kleve	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
7,66	-45,55	15,45	-10,25	19

Das Gesamtjahresergebnis des Kreises Kleve positioniert sich mit 7,66 Euro je Einwohner über dem Durchschnitt aus der Vergleichsgruppe der Kreise/der StädteRegion. In den Jahren 2010 und 2011 ergibt sich ein ähnliches Bild. Auch hier erzielt der Konzern Ergebnisse, die überdurchschnittlich sind. Im Jahr 2012 liegt der Konzern mit einem Gesamtergebnis von -10,40 Euro je Einwohner 2,67 Euro unter dem Durchschnittswert.

→ **Feststellung**

Die Ertragslage des Konzerns ist insgesamt als gut zu bezeichnen. Im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2015 ergibt sich insbesondere aufgrund des positiven Finanzergebnisses ein durchschnittliches Gesamtjahresergebnis von 1,7 Mio. Euro. Das ordentliche Ergebnis trägt negativ zum Konzernergebnis bei.

Die beiden Fehlbeträge aus den Jahren 2012 und 2015 sind auch auf den bewussten Einsatz von Eigenkapital zurückzuführen. Der Kreis Kleve erhebt zur Entlastung des kreisangehörigen Raumes keine auskömmliche Kreisumlage.

Verselbstständigte Aufgabenbereiche und Konzernmutter

Welche Bereiche sich wesentlich auf das Ergebnis des Konzerns Kreis Kleve auswirken, ergibt sich aus der Einzelbetrachtung der Konzernmutter und der verselbstständigten Aufgabenbereiche.

Dazu nimmt die gpaNRW zunächst die Jahresergebnisse aus den Einzelabschlüssen in den Blick. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht die Frage, ob die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze gemäß § 109 Abs. 1 GO NRW eingehalten werden und ein Ertrag für den Haushalt erwirtschaftet wird.

Im zweiten Schritt beurteilt die gpaNRW die konsolidierten Jahresergebnisse der Konzernmutter und der Tochterunternehmen in Bezug auf ihren Einfluss auf das Konzernergebnis. Im Konzernabschluss werden die internen Leistungsbeziehungen zwischen dem Kreis und seinen verselbstständigten Aufgabenbereichen eliminiert.

Die Tochterunternehmen werden so dargestellt, als ob sie wirtschaftlicher Teil des Kreishaushaltes sind. Die konsolidierten Jahresabschlüsse sind somit vergleichbar mit einer Teilergebnisrechnung im Jahresabschluss des Kreises. Ziel der Darstellung der konsolidierten Jahresabschlüsse ist es, aufzuzeigen, wo im Konzern die wesentlichen Aufwands- und Ertragspositionen zu finden sind und wo dementsprechend die Stellschrauben für Konsolidierungsbemühungen im Konzern liegen. Die gpaNRW beurteilt hingegen nicht die Wirtschaftlichkeit der verselbstständigten Aufgabenbereiche.

In der nachfolgenden Übersicht stellen wir die Jahresergebnisse laut den Jahresabschlüssen des Kreises und der in den Gesamtabschluss einbezogenen verselbstständigten Aufgabenbereiche im Vergleich zu den Ergebnissen nach Konsolidierung dar.

Die Fehlbetragsquote/Eigenkapitalrendite gibt Auskunft über den durch einen Fehlbetrag in Anspruch genommenen Gesamteigenkapitalanteil bzw. inwieweit sich das Gesamteigenkapital durch einen Überschuss erhöht. Um den Einfluss von Konzernmutter und Tochtereinheiten auf das Gesamtergebnis zu verdeutlichen, werden die Fehlbetragsquoten/Eigenkapitalrenditen von Mutter und Töchtern in Bezug auf das maßgebliche Konzerneigenkapital (Allgemeine Rücklage + Ausgleichsrücklage des Konzerns) ermittelt. Das maßgebliche Konzerneigenkapital zum 31. Dezember 2015 beträgt 127,4 Mio. Euro. In Anlehnung an das NKF-Kennzahlenset stellen wir die Fehlbetragsquote positiv, die Eigenkapitalrendite negativ dar.

Vergleich der Jahresergebnisse 2015 vor und nach Konsolidierung

	Jahresergebnisse laut Jahresabschluss in Tausend Euro	Jahresergebnisse nach Konsolidierung ² in Tausend Euro	Fehlbetragsquote / Eigenkapitalrendite in Prozent
Kreis Kleve	-4.338	-1.901	1,4
Rettungsdienst Kreis Kleve	-222	82	-0,1
Kreis-Kleve-Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH	336	326	-0,2
Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH	67	-3.335	2,4
Haus Freudenberg GmbH	2.073	1.137	-0,8
Entwicklungs- und Erschließungsgesellschaft Laarbruch mbH	316	923	-0,7
Gesamtsumme im Gesamtabschluss	-	-2.768	2,0

Die Konzernmutter und die Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH beeinflussen das Gesamtergebnis negativ. Die zugehörigen Fehlbetragsquoten verdeutlichen, dass diese Jahresergebnisse nach Konsolidierung wesentlich für den Konzern sind. Die Haus Freudenberg GmbH und die Entwicklungs- und Erschließungsgesellschaft Laarbruch mbH beeinflussen den Konzernenerfolg hingegen maßgeblich positiv.

² ohne Anteil anderer Gesellschafter

Insgesamt erzielt der Kreis Kleve eine Fehlbetragsquote von zwei Prozent in 2015. Im interkommunalen Vergleich des Haushaltsjahres 2013 ergibt sich folgende Situation:

Fehlbetragsquote/Eigenkapitalrendite im interkommunalen Vergleich 2013 in Prozent

Kreis Kleve	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
-1,1	-26,6	38,0	4,8	18

Durch das positive Konzernergebnis von 2,3 Mio. Euro in 2013 ergibt sich beim Kreis Kleve eine Eigenkapitalrendite von 1,1 Prozent. Der Kreis Kleve erzielt demzufolge ein besseres Ergebnis als der interkommunale Durchschnitt der Vergleichskreise/StädteRegion.

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Konzernmutter und die verselbstständigten Aufgabenbereich einzeln analysiert. Durch die Eliminierung von konzerninternen Leistungsbeziehungen verändern sich die Jahresergebnisse aus den Einzelabschlüssen im Vergleich zu den Jahresergebnissen nach Konsolidierung teilweise erheblich. In der nachfolgenden Einzelbetrachtung werden diese Veränderungen näher erläutert.

Die Entwicklungs- und Erschließungsgesellschaft Laarbruch hat die Aufgabe, den ehemaligen NATO-Flugplatz Weeze-Laarbruch zu erschließen und somit eine gewerbliche Nutzung zu ermöglichen. Der Anteil an den Erträgen und Aufwendungen des Konzerns ist gering. Es erfolgt daher nachfolgend keine nähere Analyse.

Die Kreis-Kleve-Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH ist für die Verwertung und Beseitigung von privaten und gewerblichen Abfall zuständig. Außerdem betreibt sie die Nachsorge und Rekultivierung von den Deponien. Der Kreis Kleve ist Alleingesellschafterin der Beteiligung. Aufgrund des geringen Einflusses auf das Konzernergebnis wird auf eine nähere Untersuchung verzichtet.

Der Rettungsdienst Kreis Kleve erfüllt die dem Rettungsgesetz obliegenden Aufgaben. Dazu gehören unter anderem die Notfallrettung und der Krankentransport. Die Beteiligung wird in Form einer eigenbetriebsähnlichen Einrichtung betrieben und steht somit unter beherrschendem Einfluss des Kreises. Aufgrund des verhältnismäßig niedrigen Anteils an den Aufwendungen und Erträgen des Konzerns erfolgt keine nähere Betrachtung.

Kreis Kleve

Der Jahresabschluss des Kreises Kleve wird durch die überörtliche Finanzprüfung näher betrachtet und analysiert. Die Situation des Kreises stellt sich wie folgt dar:

Im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2015 erzielt der Kreis Kleve mit Ausnahme des Haushaltsjahres 2013 negative Jahresergebnisse von durchschnittlich -2,6 Mio. Euro. Im Jahr 2013 ergibt sich ein Jahresüberschuss von 2,0 Mio. Euro. Die schlechte Ergebnislage ist auf den bewussten Einsatz von Eigenkapital zurückzuführen, mit dem der Kreis den kreisangehörigen Raum entlasten will. Er kalkuliert dazu bewusst eine nicht auskömmliche Kreisumlage und verzehrt durch die Jahresfehlbeträge die Ausgleichsrücklage. Insgesamt verfügt diese am 31. Dezember 2015 noch über einen verhältnismäßig hohen Bestand von 43,4 Mio. Euro. Das Jahresergebnis des Kreises Kleve schließt auch in 2016 mit einem Fehlbetrag von 2,0 Mio. Euro ab, so dass

die Ausgleichsrücklage weiterhin aufgezehrt wird. Für den Kreis Kleve ergibt sich im interkommunalen Vergleich ein unterdurchschnittlicher Umlagebedarf bei der Kreisumlage.

Die Abwertung der RWE-Aktien hat in 2014 zu einem Eigenkapitalverzehr von 82,1 Mio. Euro geführt.

Der Kreis Kleve passiviert zum 31. Dezember 2015 Investitions- und Liquiditätskredite von insgesamt 70,3 Mio. Euro. Der Kreis erwirtschaftet nicht genug liquide Mittel, um sämtliche Auszahlungen ohne Kredite decken zu können.

Im Übrigen verweisen wir auf den entsprechenden Teilbericht der überörtlichen Prüfung.

Die Ergebnisse nach Konsolidierung des Kreises Kleve stellen sich für die Jahre 2010 bis 2015 wie folgt dar:

Ergebnisse nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Steuern und ähnliche Abgaben	7.087	4.554	6.355	7.444	7.014	7.323
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	168.117	166.113	185.488	194.816	208.539	220.231
+ Sonstige Transfererträge	3.451	3.870	4.350	4.690	4.673	4.179
+ Öffentlich-rechtliche Leistungs-entgelte	11.948	11.430	10.778	11.028	10.941	11.312
+ Privatrechtliche Leistungs-entgelte	909	1.018	913	7.749	753	783
+ Kostenerstattungen und Kosten-umlagen	97.140	96.717	97.699	103.675	112.833	116.757
+ Sonstige ordentliche Erträge	11.660	19.153	16.954	8.765	9.215	6.352
+ Aktivierte Eigenleistungen	71	105	40	22	41	59
+/- Bestandsveränderungen	35	0	0	0	0	0
= ordentliche Erträge	300.419	302.961	322.577	338.189	354.009	366.995
- Personalaufwendungen	34.227	31.796	33.175	32.912	34.287	34.565
- Versorgungsaufwendungen	5.724	5.993	6.455	6.430	7.311	7.768
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	9.673	10.335	9.611	11.007	10.131	10.959
- Bilanzielle Abschreibungen	8.684	8.859	9.852	9.225	91.158	9.349
- Transferaufwendungen	230.415	232.960	243.057	257.745	278.710	292.751
- sonstige ordentliche Aufwendun- gen	14.135	16.072	17.158	19.417	-67.932	14.781
= ordentliche Aufwendungen	302.857	306.016	319.308	336.736	353.666	370.173
= ordentliches Ergebnis	-2.438	-3.055	3.269	1.453	343	-3.178
+ Finanzerträge	8.236	8.934	5.136	5.130	3.196	3.138
- Finanzaufwendungen	2.498	1.323	12.264	2.073	1.967	2.113
= Finanzergebnis	5.738	7.610	-7.129	3.058	1.229	1.025

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
= Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit	3.300	4.556	-3.859	4.511	1.573	-2.153
+ Außerordentliches Ergebnis	75	-62	185	-31	-164	252
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	3.375	4.494	-3.675	4.479	1.409	-1.901

Durch die Eliminierung von konzerninternen Leistungsbeziehungen hat sich das Jahresergebnis 2015 um 2,4 Mio. Euro verbessert. Dieser Umstand ist insbesondere auf die nachfolgenden Geschäftsfälle zurückzuführen:

- Der Kreis Kleve hat 3,4 Mio. Euro in 2015 für Baumaßnahmen und Betriebskosten an die Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH gezahlt. Durch die Konsolidierung dieser Leistungsbeziehung reduzieren sich die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen entsprechend.
- Vom Rettungsdienst Kreis Kleve erhält die Konzernmutter Erstattungen für diverse Geschäftsfälle (u.a. Personalkostenerstattung). Durch die Eliminierung dieser Leistungsbeziehung reduzieren sich die Erträge um 572 Tausend Euro in 2015.
- Der Kreis Kleve hat der Erschließungs- und Entwicklungsgesellschaft Laarbruch mbH in 2015 finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt. Daraus generiert er 749 Tausend Euro an Zinserträgen. Die Eliminierung dieser Leistungsbeziehung reduziert die Finanzerträge entsprechend.
- Die Haus Freudenberg GmbH hat verschiedene Dienstleistungen (u.a. Grünpflege) für den Kreis in 2015 erbracht. Dafür hat dieser 447 Tausend Euro entrichtet. Durch die Eliminierung dieser Leistungsbeziehung reduzieren sich die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen entsprechend.

Die Zuwendungen und allgemeinen Umlagen (2015: 220,2 Mio. Euro) sowie die Kostenerstattungen und Kostenumlagen (2015: 116,8 Mio. Euro) sind die wesentlichen Ertragspositionen der Konzernmutter und des Konzerns.

Die ordentlichen Erträge der Konzernmutter haben insgesamt einen Anteil von 81,0 Prozent am Aufkommen im gesamten Konzern. Der Kreis Kleve übt somit den größten Einfluss aller vollkonsolidierten Einheiten auf die ordentlichen Erträge im Konzern aus.

Aufwandsseitig ergibt sich ein ähnliches Bild. Der Anteil der ordentlichen Aufwendungen des Kreises am entsprechenden Aufkommen im Konzern beträgt 80,5 Prozent. Die Transferaufwendungen (2015: 292,8 Mio. Euro) sind in 2015 die größte Aufwandsposition im Konzern. Naturgemäß fallen diese Aufwendungen ausschließlich bei der Konzernmutter an. Daneben sind insbesondere die Personalaufwendungen (2015: 34,6 Mio. Euro) der Konzernmutter von Bedeutung. Sie machen 49,2 Prozent der Personalaufwendungen im Konzern aus.

Die Transferaufwendungen und die Zuwendungen und allgemeinen Umlagen sowie die Kostenerstattungen und Kostenumlagen steigen im Prüfungszeitraum erheblich an. Dieser Umstand ist insbesondere auf steigende Sozialkosten (u.a. Tageseinrichtungen für Kinder und Grundsicherung für Arbeitssuchende) und die damit einhergehenden Kostenausgleiche bzw. Zuwendungen zurückzuführen. In 2015 belasten den Konzern Finanzaufwendungen von 2,4

Mio. Euro. Davon entfallen 2,1 Mio. Euro auf die Konzernmutter. Sie bilanziert zum Bilanzstichtag insgesamt 70,3 Mio. Euro an Investitions- und Liquiditätskrediten und muss in der Folge hohe Zinsaufwendungen entrichten. Die auffällig hohen Finanzaufwendungen aus 2012 sind – wie oben erläutert – auf eine Kapitaleinlage in die Sparkasse Emmerich-Rees zurückzuführen. Die Finanzerträge der Konzernmutter belaufen sich in 2015 auf 3,1 Mio. Euro. Sie resultieren in erster Linie aus dem großen Aktienbestand an der RWE AG (Gewinnanteil 2015: 1,9 Mio. Euro) und Zinsen aus Geldanlagen (2015: 1,0 Mio. Euro). Insgesamt trägt das Finanzergebnis somit positiv zum Gesamtergebnis bei. Im Zeitverlauf ist allerdings erkennbar, dass sich das Finanzergebnis im Betrachtungszeitraum erheblich reduziert. Ursächlich sind hier die zurückgehenden oder ausbleibenden Dividenden der RWE AG. Auch wenn es derzeit zu einer Erholung des Aktienkurses kommt und auch wieder Dividendenerträge zu erwarten sind, so zeigt die Teilergebnisrechnung das Risiko von ausbleibenden Erträgen auf. Zudem trägt der Kreis das Risiko von zukünftigen Wertminderungen.

Daneben steigen die bilanziellen Abschreibungen in 2014 erheblich an. Gleichzeitig werden die ordentlichen Aufwendungen negativ. Dieser Umstand ist auf die oben erwähnte Wertberichtigung des RWE-Aktienbestandes zurückzuführen. Diese führt bei den bilanziellen Abschreibungen zu einem Mehraufwand von 82,1 Mio. Euro. Nach den Vorschriften des § 43 Abs. 3 GemHVO NRW sind Wertveränderungen von Finanzanlagen unmittelbar mit der allgemeinen Rücklage zu verrechnen. Der Kreis Kleve hat daher zum Ausgleich der gebuchten Abschreibungen eine Buchung bei den sonstigen ordentlichen Aufwendungen (gegen die allgemeine Rücklage) in gleicher Höhe durchgeführt. Hierdurch ist der negative Saldo bei den sonstigen ordentlichen Aufwendungen entstanden. Diese Buchung führt zu einem Falschausweis in der Ergebnisrechnung. Tatsächlich hätte die Korrekturbuchung in der Kontengruppe der bilanziellen Abschreibungen erfolgen müssen, so dass sich keine derart auffälligen Werte ergeben würden.

Die Konzernmutter beabsichtigt auch zukünftig einen niedrigen Umlagesatz bei der Kreisumlage festzusetzen und somit zur Entlastung des kreisangehörigen Raumes beizutragen. Die Haushaltsplanung weist ab 2018 ausgeglichene Ergebnisse aus.

→ **Feststellung**

Der Kreis Kleve beeinflusst im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2015 mit einem durchschnittlichen Jahresergebnis von 1,4 Mio. Euro nach Konsolidierung das Ergebnis des Konzerns positiv. Ab 2018 rechnet der Kreis mit ausgeglichenen Jahresergebnissen. Das wird sich voraussichtlich positiv auf die Ergebnislage des Konzerns auswirken.

Der Kursverlust der RWE-Aktien und die zurückgehende bzw. ausbleibende Dividende belasten die Konzernmutter im Betrachtungszeitraum. Sie führen aufgrund außerplanmäßiger Abschreibungen zu einem erheblichen Eigenkapitalverzehr und stellen auch in Zukunft ein Risiko dar.

Der Kreis prägt den Konzern. Mehr als 80,0 Prozent der ordentlichen Erträge und Aufwendungen im Konzern entfallen auf den Kreis. In Folge dessen wirken sich Konsolidierungen beim Kreis stärker auf das Ergebnis des Konzerns aus als in den verselbstständigten Aufgabenbereichen.

Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH

Die Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH hat die Aufgabe, Baumaßnahmen im Hoch- und Tiefbaubereich zu planen, zu überwachen und durchzuführen. Zudem wickelt sie Immobiliengeschäfte ab, um konversionsbedingte Folgen, hervorgerufen durch die Aufgabe des britischen Militärstandortes Weeze-Laabruch, abzuwenden. Der Kreis Kleve ist der Hauptabnehmer der Leistungen der Gesellschaft. In geringerem Umfang wird diese jedoch auch für Unternehmen aus dem Vollkonsolidierungskreis oder Dritte tätig.

Die Gesellschaft ist eine einhundertprozentige Tochter des Kreises Kleve. Sie wird im Gesamtabschluss vollkonsolidiert.

Im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2015 erwirtschaftet der verselbstständigte Aufgabenbereich durchgängig geringe positive Jahresergebnisse, die bis zu 170 Tausend Euro betragen. Die Gesellschaft finanziert sich insbesondere durch Erstattungen des Kreises Kleve. Eine Ausschüttung des Jahresüberschusses an die Konzernmutter findet nicht statt. Die geringen Jahresüberschüsse werden regelmäßig mit dem Verlustvortrag verrechnet, der zum 31. Dezember 2015 noch -5,3 Mio. Euro ausweist. Im Jahr 2015 erzielt die Gesellschaft einen Jahresüberschuss von 67 Tausend Euro. In 2016 ergibt sich ein Jahresüberschuss von 122 Tausend Euro.

→ Feststellung

Die Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH erwirtschaftet als konzerninterner Dienstleister regelmäßig nur eine geringe Eigenkapitalverzinsung gemäß § 109 GO NRW. Eine Ausschüttung an die Konzernmutter erfolgt nicht. Die Überschüsse werden zum Ausgleich des hohen Verlustvortrages eingesetzt.

Die Gesellschaft ist von den internen Leistungen insbesondere der Konzernmutter und anderer vollkonsolidierter Beteiligungen abhängig.

Die Ergebnisse nach Konsolidierung stellen sich für die Jahre 2010 bis 2015 wie folgt dar:

Ergebnisse nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Steuern und ähnliche Abgaben	0	0	0	0	0	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	0	0	0	0	0	0
+ Sonstige Transfererträge	0	0	0	0	0	0
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0	0	0	0	0	0
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	141	0	395	88.807	518	1.182
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	0	0	0	0	0	0
+ Sonstige ordentliche Erträge	10	26	23	40	66	34
+ Aktivierte Eigenleistungen	265	150	44	256	435	457
+/- Bestandsveränderungen	15.942	38.839	37.194	-85.916	259	-835

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
= ordentliche Erträge	16.358	39.014	37.656	3.187	1.278	838
- Personalaufwendungen	1.106	1.178	1.078	1.103	1.008	1.143
- Versorgungsaufwendungen	0	0	0	0	0	0
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	17.312	41.006	38.719	7.145	2.991	2.647
- Bilanzielle Abschreibungen	121	126	122	142	184	213
- Transferaufwendungen	0	0	0	0	0	0
- sonstige ordentliche Aufwendungen	156	238	272	141	168	169
= ordentliche Aufwendungen	18.695	42.547	40.192	8.530	4.351	4.171
= ordentliches Ergebnis	-2.337	-3.533	-2.536	-5.343	-3.073	-3.333
+ Finanzerträge	115	2	5	11	3	1
- Finanzaufwendungen	653	0	6	0	3	3
= Finanzergebnis	-538	2	-1	11	0	-1
= Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.876	-3.531	-2.537	-5.332	-3.072	-3.335
+ Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0	0
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	-2.876	-3.531	-2.537	-5.332	-3.072	-3.335
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	0	0	0	0	0	0
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	-2.876	-3.531	-2.537	-5.332	-3.072	-3.335

Nach Eliminierung der konzerninternen Leistungsbeziehungen verschlechtern sich die Jahresergebnisse der Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH um durchschnittlich 3,5 Mio. Euro. In 2015 sind die Konsolidierungen auf folgende Geschäftsfälle zurückzuführen:

- Der Kreis Kleve leistet an die Gesellschaft Erstattungen für Baumaßnahmen. In 2015 betrug die Erstattung insgesamt 3,8 Mio. Euro. Die Eliminierung dieser konzerninternen Erstattung reduziert die privatrechtlichen Leistungsentgelte.
- In 2015 ist die Bauverwaltungs-GmbH auch für den Rettungsdienst Kreis Kleve tätig geworden. Dieser erstattete insgesamt 4,3 Mio. Euro. Durch die Eliminierung der Erstattung kommt es auch hier zu einer Reduzierung der privatrechtlichen Leistungsentgelte.
- Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen reduzieren sich durch konzerninterne Umbuchungen um 2,5 Mio. Euro. Fremdleistungen, die für die Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH Aufwand darstellen, sind aus Konzernsicht als investive Auszahlung zu betrachten und wurden daher korrigiert.

Die Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH ist überwiegend als konzerninterner Dienstleister für Bauvorhaben tätig. Auf der Ertragsseite sind die privatrechtlichen Leistungsentgelte und die Bestandsveränderungen wesentliche Ergebnisrechnungspositionen. Bei den privatrechtlichen Leistungsentgelten handelt es sich um Kostenerstattungen von konzernfremden Kunden. Auf-

fällig sind hier die hohen Erträge aus 2013, welche auf den Bau eines neuen Campus der Hochschule Rhein-Waal zurückzuführen sind. Die Bestandsveränderungen resultieren aus nicht fertig gestellten Baumaßnahmen, die später in der Bilanz der Konzernmutter aktiviert werden.

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen prägen die ordentlichen Aufwendungen der Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH. In 2011 und 2012 ergeben sich hier Beträge, die aus Konzernsicht wesentlich sind. In 2015 machen die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen der Gesellschaft lediglich 6,6 Prozent der konzernweiten Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen aus.

In 2015 liegt der Anteil der ordentlichen Erträge und der ordentlichen Aufwendungen der Gesellschaft unter 1,0 Prozent an den ordentlichen Erträgen und Aufwendungen des Konzerns. Diese sind aus Konzernsicht nicht wesentlich.

Eine Erhöhung der Entgelte für Baumaßnahmen führen sowohl aus Konzernsicht als auch für den Einzelabschluss der Konzernmutter zu keinem positiven Effekt. Konsolidierungsbeiträge für den Konzern können durch eine Reduzierung von Aufwendungen erzielt werden.

→ **Feststellung**

Die Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH trägt, bedingt durch ihre Funktion als konzerninterner Dienstleister, negativ zum Jahresergebnis des Konzerns bei. Durch eine Reduzierung von Leistungsstandards oder eine Erhöhung der Effizienz bei der Aufgabenerledigung könnten Aufwendungen reduziert und somit das Konzernergebnis positiv beeinflusst werden.

Haus Freudenberg GmbH

Die Haus Freudenberg GmbH rehabilitiert, betreut und beschäftigt Menschen mit Behinderungen. Dazu betreibt sie neben dem Zentralstandort in Kleve sieben Zweigniederlassungen, die Dienstleistungen in der Gastronomie, der Metallindustrie, der Logistikbranche, der Verwaltung und der Land- und Forstwirtschaft anbieten.

Der Kreis Kleve ist mit 68,4 Prozent am Stammkapital der Gesellschaft beteiligt. In den Gesamtabschluss des Kreises Kleve wird die Haus Freudenberg GmbH mittels Vollkonsolidierung einbezogen.

Im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2015 erwirtschaftet das Unternehmen ausschließlich positive Jahresergebnisse, die zwischen 1,1 Mio. Euro und 2,4 Mio. Euro liegen. In 2016 ergibt sich ebenfalls ein positives Jahresergebnis von 2,6 Mio. Euro. Der Gesellschaftervertrag sieht allerdings keine Ausschüttungen an die Gesellschafter vor. Die Jahresüberschüsse sollen demnach im Unternehmen verbleiben und für den Zweck der Gesellschaft, der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im Berufsleben, eingesetzt werden. Die Gewinnrücklage weist zum 31. Dezember 2015 einen Bestand von 38,7 Mio. Euro auf.

→ **Feststellung**

Die Haus Freudenberg GmbH erwirtschaftet im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2015 sowie dem darauf folgenden Jahr jeweils einen Jahresüberschuss von mindestens 1,1 Mio. Euro. Damit generiert die Beteiligung eine Verzinsung gemäß § 109 GO NRW. Nach den Vorgaben aus dem Gesellschaftervertrag findet keine Ausschüttung statt.

Die Ergebnisse nach Konsolidierung stellen sich für die Jahre 2010 bis 2015 wie folgt dar:

Ergebnisse nach Konsolidierung in Tausend Euro

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Steuern und ähnliche Abgaben	0	0	0	0	0	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	10	0	0	0	0	0
+ Sonstige Transfererträge	0	0	0	0	0	0
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0	-390	0	0	0	0
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	36.561	36.477	34.667	38.388	38.382	40.307
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	10.561	10.605	10.657	10.984	11.388	11.767
+ Sonstige ordentliche Erträge	501	720	1.321	391	615	777
+ Aktivierte Eigenleistungen	42	111	110	19	50	43
+/- Bestandsveränderungen	150	-23	-5	-17	57	-78
= ordentliche Erträge	47.825	47.500	46.750	49.766	50.493	52.817
- Personalaufwendungen	30.884	31.016	31.194	32.495	33.707	35.264
- Versorgungsaufwendungen	0	0	0	0	0	0
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	6.633	5.806	5.433	6.671	5.413	5.882
- Bilanzielle Abschreibungen	2.148	2.374	2.592	2.608	2.504	2.456
- Transferaufwendungen	0	0	0	0	0	0
- sonstige ordentliche Aufwendungen	6.220	6.427	6.721	7.284	7.094	7.451
= ordentliche Aufwendungen	45.886	45.624	45.939	49.057	48.718	51.052
= ordentliches Ergebnis	1.940	1.876	810	708	1.775	1.764
+ Finanzerträge	395	479	440	363	325	208
- Finanzaufwendungen	244	300	244	247	237	180
= Finanzergebnis	151	179	196	116	88	27
= Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit	2.090	2.055	1.006	825	1.862	1.792
+ Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0	0
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	2.090	2.055	1.006	825	1.862	1.792
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	753	639	427	338	667	655
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	1.337	1.416	579	487	1.195	1.137

Im Durchschnitt verschlechtert sich das Ergebnis im oben dargestellten Zeitraum um 231 Tausend Euro im Vergleich zum Jahresabschluss durch Eliminierung der konzerninternen Leis-

tungsbeziehungen. Im Rahmen der Aufwands- und Ertragskonsolidierung wurden insbesondere folgende Finanzbeziehungen eliminiert:

- Der Kreis Kleve und teilweise auch andere Einheiten aus dem Vollkonsolidierungskreis nehmen Dienstleistungen der Haus Freudenberg GmbH in Anspruch. Dazu gehören zum Beispiel Grünpflegearbeiten. In 2015 beliefen sich die Eliminierungen auf 556 Tausend Euro. Sie reduzieren die privatrechtlichen Erträge.
- Die Haus Freudenberg GmbH entrichtet an den Kreis Kleve eine Kostenerstattung für Sach- und Personalleistungen, die von der Verwaltung des Kreises Kleve durchgeführt werden. In 2015 wurden hier 165 Tausend Euro eliminiert. Dadurch haben sich die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen reduziert.

Die ordentlichen Erträge des verselbstständigten Aufgabenbereiches werden insbesondere von den privatrechtlichen Leistungsentgelten (2015: 40,3 Mio. Euro) und den Kostenerstattungen und Kostenumlagen (2015: 11,8 Mio. Euro) geprägt. Bei den privatrechtlichen Leistungsentgelten handelt es sich um die Umsatzerlöse, welche die Gesellschaft mit ihrer Arbeitsleistung in den oben genannten Bereichen erzielt. Bei den Kostenerstattungen und Kostenumlagen handelt es sich überwiegend um Erstattungen des Bundes, welche die Haus Freudenberg GmbH auf Grundlage des Neunten Buches des Sozialgesetzbuches (SGB IX) für die Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen erhält. Die privatrechtlichen Leistungsentgelte machen in 2015 mehr als 95,0 Prozent der konzernweiten Erträge aus.

Aufwandsseitig sind insbesondere die Personalkosten (2015: 35,3 Mio. Euro) aus Konzernsicht relevant. Sie übersteigen sogar die Personalkosten der Konzernmutter und haben einen Anteil von 43,8 Prozent an den konzernweiten Personalaufwendungen. Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen, die bilanziellen Abschreibungen und die sonstigen ordentlichen Aufwendungen sind weitere wesentliche Aufwandspositionen in der Ergebnisrechnung der Haus Freudenberg GmbH. Sie betragen in 2015 insgesamt 15,8 Mio. Euro. Die ordentlichen Aufwendungen der Gesellschaft haben insgesamt nur einen Anteil von 11,1 Prozent am Aufkommen im Konzern.

Die Haus Freudenberg GmbH erwirtschaftet ihren Überschuss insbesondere durch die ordentliche Geschäftstätigkeit. Aus dem Finanzergebnis ergibt sich nur ein unwesentlicher Ergebnisbeitrag.

Die Haus Freudenberg GmbH trägt im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2015 auch nach Eliminierung der konzerninternen Leistungsbeziehungen positiv zum Gesamtergebnis bei. Da die Gesellschaft weiterhin mit Jahresüberschüssen rechnet, ist auch in folgenden Gesamtabschlüssen mit positiven Ergebnisbeiträgen zu rechnen. Der Konzern profitiert von den erwirtschafteten Überschüssen.

→ **Feststellung**

Die Haus Freudenberg GmbH erwirtschaftet in 2010 bis 2015 positive Jahresergebnisse nach Konsolidierung und trägt somit positiv zum Gesamtabchluss bei.

Aus Konzernsicht sind insbesondere die privatrechtlichen Leistungsentgelte und die Personalkosten der Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung.

Perspektivisch ergeben sich auch weiterhin positive Jahresergebnisse, die den Konzern entlasten.

Vermögens- und Schuldenlage

Mit dem Gesamtabschluss werden erstmals in der Gesamtbilanz das Vermögen und die Schulden des Konzerns Kreis zusammengefasst dargestellt. In der Prüfung untersucht die gpaNRW näher, in welchem Umfang und in welchen Bereichen des Konzerns der Kreis Kleve Vermögens- und Schuldenausgliederungen vorgenommen hat.

Hierfür ermitteln wir den Ausgliederungsgrad. Der Ausgliederungsgrad gibt an, in wieweit Vermögen bzw. Schulden nicht beim Kreis Kleve als Konzernmutter liegen, sondern bei den in den Gesamtabschluss einbezogenen verselbstständigten Aufgabenbereichen (vAB's).

Im Konzern Kreis Kleve stellt sich der Ausgliederungsgrad des Vermögens wie folgt dar:

Vermögen zum 31. Dezember 2015 nach Konsolidierung

	Gesamtbilanz	Bilanz Kreis	Vermögensanteil in den vAB's (= Differenz)	Ausgliederungs- grad pro Bilanz- position
	in Tausend Euro			in Prozent
Immaterielle Vermögensgegenstände	238	106	133	55,6
Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	19.104	19.104	0	0,0
Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	127.567	98.444	29.123	22,8
Infrastrukturvermögen	117.153	112.356	4.797	4,1
Bauten auf fremden Grund und Boden	745	0	745	100,0
Kunstgegenstände	379	379	0	0,0
Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	6.491	1.756	4.735	72,9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.755	3.569	2.186	38,0
Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	26.446	7.194	19.252	72,8
Finanzanlagen	181.970	76.589	105.381	57,9
Summe Anlagevermögen	485.848	319.495	166.353	34,2
Vorräte	849	114	735	86,6
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	30.808	16.017	14.791	48,0
Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0	0	0,0
Liquide Mittel	35.946	2.551	33.395	92,9

	Gesamtbilanz	Bilanz Kreis	Vermögensanteil in den vAB's (= Differenz)	Ausgliederungs- grad pro Bilanz- position
Summe Umlaufvermögen	67.603	18.682	48.921	72,4
Aktive Rechnungsabgrenzung	25.980	25.878	102	0,4
Bilanzsumme	579.430	364.055	215.375	37,2

Der Konzern Kreis Kleve hat etwas mehr als ein Drittel seines Anlagevermögens in die selbstständigen Aufgabenbereiche ausgegliedert. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Ausgliederungen im Bereich der bebauten Grundstücke und grundstücksgleichen Rechte, der geleisteten Anzahlungen bzw. der Anlagen im Bau und der Finanzanlagen.

Die Ausgliederungen bei den bebauten Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten sind insbesondere auf die Haus Freudenberg GmbH zurückzuführen. Sie betreibt neben dem Zentralstandort sieben weitere Außenstellen. Bei den geleisteten Anzahlungen bzw. den Anlagen im Bau ist der hohe Ausgliederungsgrad auf die Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH zurückzuführen. Es handelt sich um Baumaßnahmen, die nach Fertigstellung nicht mehr in der Bilanz der Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH abgebildet werden, sondern bei der Konzernmutter. Aufgrund der schwankenden Bauaktivität und die Übergabe der abgeschlossenen Baumaßnahmen an die Konzernmutter schwankt der Ausgliederungsgrad dieser Bilanzposition stark. Im Bereich der Finanzanlagen sind die hohen Ausgliederungsgrade auf die Kreis-Kleve-Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH zurückzuführen. Sie verfügt zum Bilanzstichtag des 31. Dezember 2015 über Finanzanlagen von 52,8 Mio. Euro. Dabei handelt es sich um Termingelder und verzinsliche Wertpapiere.

Der hohe Ausgliederungsgrad im Umlaufvermögen ergibt sich aus hohen Forderungsbeständen der Haus Freudenberg GmbH und den hohen Liquiditätsbeständen der Kreis-Kleve-Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH und der Haus Freudenberg GmbH.

Im interkommunalen Vergleich des Jahres 2013 positioniert sich der Ausgliederungsgrad des Kreises Kleve wie folgt:

Ausgliederungsgrad im interkommunalen Vergleich 2013 in Prozent

Kreis Kleve	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
30,1	0,0	69,7	24,8	18

Der Ausgliederungsgrad des Vermögens liegt im Kreis Kleve 5,3 Prozent über dem Mittelwert in der Vergleichsgruppe. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass in 2013 der niedrigste Stand des Ausgliederungsgrades in den betrachteten Jahren beim Kreis Kleve vorliegt. In 2012 liegt der Ausgliederungsgrad mit 39,1 Prozent am höchsten. Der Ausgliederungsgrad wird maßgeblich durch die schwankenden geleisteten Anzahlungen bzw. den Anlagen im Bau durch die Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH beeinflusst.

Der Ausgliederungsgrad der Sonderposten und Schulden stellt sich im Konzern Kreis Kleve wie folgt dar:

Sonderposten und Schulden zum 31. Dezember 2015 nach Konsolidierung

	Gesamtbilanz	Bilanz Stadt	Anteil in den vAB's (= Differenz)	Ausgliederungs- grad pro Bilanzposition
	in Tausend Euro			in Prozent
Sonderposten für Zuwendungen	73.972	73.689	283	0,4
Sonderposten für Beiträge	0	0	0	0,0
Sonderposten für den Gebüh- renausgleich	0	0	0	0,0
Sonstige Sonderposten	1.160	1.160	0	0,0
Summe Sonderposten	75.131	74.849	283	0,4
Pensionsrückstellungen	124.369	124.369	0	0,0
Rückstellungen für Deponien und Altlasten	81.150	0	81.150	100,0
Instandhaltungsrückstellun- gen	3.624	1.295	2.329	64,3
Steuerrückstellungen	821	0	821	100,0
Sonstige Rückstellungen	15.586	12.521	3.066	19,7
Summe Rückstellungen	225.550	138.185	87.364	38,7
Anleihen	0	0	0	0,0
Verbindlichkeiten aus Kredi- ten für Investitionen	75.900	60.417	15.483	20,4
Verbindlichkeiten aus Kredi- ten zur Liquiditätssicherung	9.917	9.917	0	0,0
Verbindlichkeiten aus Vor- gängen die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	1.057	1.057	0	0,0
Verbindlichkeiten aus Liefe- rungen und Leistungen	8.077	1.743	6.334	78,4
Sonstige Verbindlichkeiten	10.369	7.257	3.112	30,0
Erhaltene Anzahlungen	12.523	12.510	14	0,1
Summe Verbindlichkeiten	117.844	92.901	24.943	21,2

Zuwendungen werden im Konzern Kreis Kleve fast ausschließlich durch die Konzernmutter selbst generiert und passiviert.

Bei den Rückstellungen ergibt sich demgegenüber ein deutlich höherer Ausgliederungsgrad von 38,7 Prozent in 2015. Er ist insbesondere auf den hohen Bestand an Rückstellungen für die Rekultivierung und Nachsorge von Deponien zurückzuführen, die zum Geschäftsbereich der Kreis-Kleve-Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH gehören. Die Pensionsrückstellungen prägen die gesamten Rückstellungen des Konzerns und sind naturgemäß bei der Konzernmutter passiviert worden.

Etwas mehr als ein Fünftel der Verbindlichkeiten entfallen auf die verselbstständigten Aufgabebereiche. Dabei handelt es sich primär um Kreditverbindlichkeiten. 72,8 Prozent aller Ver-

bindlichkeiten des Konzerns sind Kreditverbindlichkeiten. Diese werden vornehmlich bei der Konzernmutter passiviert. In 2015 entfallen auf den Rettungsdienst Kreis Kleve weitere 7,0 Mio. Euro, auf die Haus Freudenberg GmbH 5,0 Mio. Euro und auf die Erschließungs- und Entwicklungsgesellschaft 3,5 Mio. Euro. Diesbezüglich wird auch auf die Erläuterungen im nachfolgenden Kapitel verwiesen.

Kapitalstruktur und Verschuldung

Das Gesamtvermögen des Konzerns Kreis Kleve ist in 2015 zu 25,7 Prozent aus Eigenkapital finanziert (Eigenkapitalquote 1). Unter Einbeziehung der Sonderposten, die in der Regel nicht zurückzuzahlen und zu verzinsen sind, liegt die Eigenkapitalquote 2 des Konzerns bei 38,5 Prozent in 2015.

Die Allgemeine Rücklage des Konzerns beträgt in 2014 insgesamt 165,6 Mio. Euro. Durch die Abwertung des RWE-Aktienbestandes sinkt sie auf 84,1 Mio. Euro im Haushaltsjahr 2015. Die Ausgleichsrücklage weist zeitgleich einen Bestand von 43,4 Mio. Euro aus.

Im interkommunalen Vergleich des Jahres 2013 weist der Kreis Kleve eine Eigenkapitalquote 1 von 37,3 Prozent aus. Diese liegt nahe dem Höchstwert von 37,8 Prozent. Der Kreis Kleve verfügt somit über deutlich mehr Eigenkapital als die Mehrheit der Vergleichskreise/StädteRegion. Im Vergleich der Eigenkapitalquote 2 zeigt sich ein ähnliches Bild. Auch hier liegt der Kreis Kleve deutlich über dem interkommunalen Durchschnittswert. Da in dem auf das Vergleichsjahr 2013 folgenden Jahr die Abwertung der RWE-Aktien erfolgt, wird sich das positive Ergebnis aus dem interkommunalen Vergleich 2013 in 2014 relativieren.

Um die Gesamtverschuldung zu analysieren, wird unter Einbeziehung der Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Sonderposten für den Gebührenaussgleich nachfolgend die Gesamtverschuldung ermittelt. Die Sonderposten für den Gebührenaussgleich werden bei der Ermittlung berücksichtigt, da es sich hierbei um Gebühren handelt, die den Gebührenzahlern in späteren Jahren (über die Gebührenkalkulation) zurückgegeben werden müssen. Insoweit sind diese als Schulden zu qualifizieren.

Fremdkapital zum 31. Dezember 2015

	Gesamtbilanz	Kreis Kleve	Schuldenanteil in den vAB's (= Differenz)
	in Tausend Euro		
Verbindlichkeiten	117.844	92.901	24.943
Rückstellungen	225.550	138.185	87.364
Sonderposten für den Gebührenaussgleich	0	0	0
Schulden insgesamt	343.393	231.086	112.307
	in Euro je Einwohner		
Gesamtverschuldung	1.106,52	744,63	361,89
davon Verbindlichkeiten	379,73	299,35	81,79

In 2015 befindet sich fast ein Drittel des Fremdkapitals in den verselbstständigten Aufgabenbereichen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die oben erläuterten Rückstellungen für die Rekultivierung und Nachsorge von Deponien der Kreis-Kleve-Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH und um Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen der Beteiligungen.

Die Gesamtverschuldung des Kreises Kleve ist im interkommunalen Vergleich in 2013 überdurchschnittlich hoch.

Gesamtverschuldung je Einwohner in Euro im interkommunalen Vergleich 2013

Kreis Kleve	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
979,88	424,20	1.300,85	887,08	19

Der auf Einwohner bezogene Wert liegt 92,80 Euro über dem interkommunalen Durchschnittswert. Da im Konzern in den Vorjahren eine deutlich höhere Verschuldung bestand, die insbesondere auf eine höhere Kreditverschuldung zurückzuführen ist, schneidet der Konzern Kreis Kleve in den Vorjahren im interkommunalen Vergleich auch entsprechend schlechter ab. So ergibt sich in 2011 im Kreis Kleve eine Gesamtverschuldung von 1.304,80 Euro je Einwohner. Diese liegt weit über dem interkommunalen Durchschnittswert von 878,63 Euro und nahe dem Maximalwert aller Kreis in 2011 von 1.375,88 Euro.

Neben den Pensions- und Deponierückstellungen tragen insbesondere die Kreditverbindlichkeiten zur Verschuldung des Konzerns bei. Während die Konzernmutter sowohl Liquiditätskredite (2015: 9,9 Mio. Euro) als auch Investitionskredite (2015: 60,4 Mio. Euro) in Anspruch genommen hat, so passivieren die Beteiligungen ausschließlich Investitionskredite (2015: 15,5 Mio. Euro). Die Kredite für Investitionen steigen bei der Konzernmutter im Zeitraum 2013 bis 2015 um 26,3 Mio. Euro an. Beim Rettungsdienst ist im gleichen Zeitraum ein Anstieg von 6,0 Mio. Euro zu verzeichnen. Die Gesamtverschuldung steigt aufgrund dessen an. Grundsätzlich geht mit steigenden Kreditverbindlichkeiten auch ein Zinsänderungsrisiko einher. Bereits ein geringer Anstieg der Durchschnittsverzinsung kann zu erhöhten Aufwendungen im Konzern führen. Laut Auskunft des Kreises wurde jedoch weitestgehend auf eine langfristige Zinsbindung geachtet, um das Zinsänderungsrisiko zu minimieren.

→ Feststellung

Der Kreis Kleve hat in 2015 mehr als ein Drittel seines Vermögens in verselbstständigte Aufgabenbereiche ausgegliedert.

Die Eigenkapitalausstattung des Kreises Kleve ist als gut zu bezeichnen. Dafür sprechen der hohe Bestand der Ausgleichsrücklage und die überdurchschnittliche Eigenkapitalquote im interkommunalen Vergleich. Aufgrund der Abwertung der RWE-Aktien und der nicht auskömmlichen Kreisumlage im Betrachtungszeitraum kommt es in den Jahren 2012 und 2015 zu einem Eigenkapitalverzehr im Konzern.

Die Gesamtverschuldung des Kreises Kleve ist 2013 überdurchschnittlich hoch. Nach einem Abbau der Gesamtverschuldung bis 2013, steigt diese durch die Aufnahme von zusätzlichen Liquiditäts- und Investitionskrediten bis 2015 an. Auch wenn dadurch bis 2015 noch keine nennenswerten Zuwächse bei den Finanzaufwendungen zu verzeichnen waren, können sich aus einer hohen Kreditverschuldung zukünftig hohe Belastungen ergeben (Zinsänderungsri-

siko). Der Kreis Kleve ist bemüht, durch langfristige Zinsfestschreibung und schnelle Rückführung von Liquiditätskrediten das Zinsänderungsrisiko zu reduzieren.

Um einen weiteren Eigenkapitalverzehr und eine ansteigende Verschuldung zu verhindern, sollte der Konzern Konsolidierungspotentiale ausschöpfen. Hierdurch wird auch langfristig eine zwingende Anhebung der Kreisumlage verhindert.

Finanzlage

Eine Finanzrechnung ist für den Gesamtabschluss nicht vorgesehen. Jedoch ist dem Anhang eine Gesamtkapitalflussrechnung nach DRS 2 in Staffelform, erweitert um kommunalspezifische Besonderheiten (z.B. Sonderposten), beizufügen (§ 51 Absatz 3 GemHVO NRW). Die Kapitalflussrechnung dient der Offenlegung der Zahlungsströme des Konzerns. Sie ergänzt die Gesamtbilanz und die Gesamtergebnisrechnung durch Informationen über die Herkunft und Verwendung der liquiden Mittel. Ihre Funktion liegt darin, die Investitions- und Finanzierungstätigkeit zu dokumentieren und den Finanzbedarf zu ermitteln.

Der Kreis Kleve hat seine Gesamtkapitalflussrechnung indirekt derivativ aus den Werten der Gesamtbilanz bzw. Gesamtergebnisrechnung nach dem Top-Down-Konzept erstellt. Der Finanzmittelfonds setzt sich aus den liquiden Mitteln zusammen.

Die Gesamtkapitalflussrechnung stellt sich wie folgt dar:

Gesamtkapitalflussrechnung in Tausend Euro

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	9.612	-35.444	-42.142	124.856	12.021	12.889
+ Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-56.081	-15.979	-7.677	-9.460	-12.577	-35.523
+ Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	47.797	47.864	36.687	-134.320	15.055	18.313
= Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	1.328	-3.559	-13.132	-18.924	14.499	-4.321
+ Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0	0	0	0	0
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	60.055	61.383	57.824	44.692	25.768	40.267
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	61.383	57.824	44.692	25.768	40.267	35.946

Im Betrachtungszeitraum hat sich der Finanzmittelfond des Konzerns um 25,4 Mio. Euro reduziert. Dieser Umstand ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass der Konzern in 2012 und 2013 umfangreiche Schuldentilgungen vorgenommen hat, die zu Mittelabflüssen geführt haben. In den darauf folgenden Jahren wurden hingegen wieder Schulden aufgebaut, die einen positiven Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zur Folge hatten.

Für den sinkenden Finanzmittelfond ist auch die nicht auskömmliche Kreisumlage verantwortlich. Sie reduziert den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, dessen Überschuss für gewöhnlich zur Finanzierung der Investitionstätigkeit im Konzern dient.

Im interkommunalen Vergleich des Jahres 2013 ergibt sich folgendes Bild:

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit je Einwohner in Euro im interkommunalen Vergleich 2013

Kreis Kleve	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
412,48	-38,87	412,48	55,67	19

Der auf Einwohner bezogene Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit des Kreises Kleve ist in 2013 extrem hoch. Er übersteigt die interkommunalen Vergleichswerte bei Weitem und bildet das Maximum aus allen Vergleichswerten dar. Ursächlich ist hier der Bau eines neuen Campus der Hochschule Rhein-Waal durch die Kreis Kleve Bauverwaltungs-GmbH. Die hohe Abrechnungssumme der Baumaßnahme führt in 2013 zu hohen Zahlungen. Aufgrund dieser Tatsache ist das von uns ausgewählte Vergleichsjahr 2013 nicht repräsentativ für die Finanzlage des Konzerns.

In 2012 erzielt der Konzern einen Cashflow auf laufender Geschäftstätigkeit von -139,55 Euro je Einwohner. Dieser liegt deutlich unter dem interkommunalen Vergleichswert von 46,35 Euro je Einwohner. Der Cashflow zeigt, dass der Konzern durch die ordentliche Geschäftstätigkeit zu wenig liquide Mittel generiert. In 2011 kann ein ähnliches Bild beobachtet werden.

In 2014 und 2015 ergeben sich Überschüsse beim Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit. Doch auch hier ist festzustellen, dass die Überschüsse nicht ausreichen, um den Cashflow aus Investitionstätigkeit auszugleichen. Der Konzern ist daher darauf angewiesen, zusätzliche Kreditierungen durchzuführen.

Im Betrachtungszeitraum verfügt der Konzern Kreis Kleve nicht über eine ausreichende Selbstfinanzierungskraft. Dies hat bereits die überörtliche Prüfung im Prüfgebiet Finanzen ergeben. Der Konzern muss daher seinen Bestand an Finanzmitteln reduzieren oder sich verschulden, um alle Auszahlungen leisten zu können. Da der Konzern weiterhin plant, die Kreisumlage zur Entlastung der Kommunen zu reduzieren, ist ein Anstieg des Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht wahrscheinlich. Perspektivisch ist der Konzern Kreis Kleve daher auch weiterhin auf Liquiditätskredite angewiesen.

→ **Feststellung**

Der Konzern verfügt nur über eine unzureichende Selbstfinanzierungskraft. Um die hohen Mittelabflüsse aus dem Investitionsbereich zu decken, sind Kreditaufnahmen notwendig.

Da der Konzern weiterhin plant, eine nicht auskömmliche Kreisumlage zu erheben, ist auch perspektivisch mit einer gleichbleibenden Finanzsituation zu rechnen. Der Konzern ist gefordert, die Finanzlage zu verbessern.

→ Kennzahlenübersicht

Entwicklung der Kennzahlen beim Kreis Kleve

Kennzahlen in Anlehnung an das NKF Kennzahlenset NRW	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Aufwandsdeckungsgrad	99,3	98,5	100,0	99,0	99,2	98,5
Eigenkapitalquote 1	33,9	32,2	30,8	37,3	27,6	25,7
Eigenkapitalquote 2	44,9	43,0	41,2	49,6	40,9	38,5
Infrastrukturquote	19,8	18,3	17,2	19,8	21,5	20,2
Abschreibungsintensität	2,9	2,8	2,8	2,9	21,3	2,6
Anlagendeckungsgrad 2	95,6	90,7	90,9	92,3	93,0	88,2
kurzfristige Verbindlichkeitenquote	5,1	17,5	21,8	5,9	6,4	5,7
Zinslastquote	0,9	0,6	2,9	0,6	0,6	2,6
Zuwendungsquote	10,9	10,6	14,1	15,2	15,2	16,7
Personalintensität	18,6	16,7	16,9	17,7	17,8	17,5
Sach- und Dienstleistungsintensität	13,4	18,2	17,1	10,8	8,9	8,8

Weitere Kennzahlen	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Fehlbetragsquote/Eigenkapitalrendite	-2,9	-1,4	1,4	-1,1	-0,4	2,0
Gesamtausgliederungsgrad	33,6	37,5	39,1	30,1	35,3	37,2
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit in Euro je Einwohner	31,23	-117,69	-139,55	412,48	39,42	41,53
Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter in Euro je Einwohner	19,88	10,04	-10,40	7,66	1,99	-8,92
Gesamtverschuldung in Euro je Einwohner	1.128,16	1.304,80	1.394,90	979,88	1.039,20	1.106,52
davon Verbindlichkeiten in Euro je Einwohner	411,93	569,40	685,45	261,57	316,44	379,73

Kennzahlen 2013 im interkommunalen Vergleich in Prozent

Kennzahl in Anlehnung an das NKF Kennzahlen-set NRW	Minimum	Maximum	Mittelwert	Kreis Kleve
Aufwandsdeckungsgrad	95,8	101,8	98,9	99,0
Eigenkapitalquote 1	-0,5	37,8	16,1	37,3
Eigenkapitalquote 2	22,3	52,8	38,9	49,6
Infrastrukturquote	12,4	48,0	26,2	19,8
Abschreibungsintensität	1,6	8,8	4,0	2,9
Anlagendeckungsgrad 2	79,4	119,6	99,2	92,3
kurzfristige Verbindlichkeitsquote	2,3	16,6	6,6	5,9
Zinslastquote	0,0	2,1	0,7	0,6
Zuwendungsquote	8,1	50,0	17,8	15,2
Personalintensität	11,1	32,1	17,9	17,7
Sach- und Dienstleistungsintensität	3,5	17,2	12,3	10,8

Weitere Kennzahlen	Minimum	Maximum	Mittelwert	Kreis Kleve
Fehlbetragsquote/Eigenkapitalrendite	-26,6	38,0	4,8	-1,1
Gesamtausgliederungsgrad	0,0	69,7	24,8	30,1
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit je EW	-38,87	412,48	55,67	412,48
Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter je Einwohner	-45,55	15,45	-10,25	7,66
Gesamtverschuldung je Einwohner	424,20	1.300,85	887,08	979,88
davon Verbindlichkeiten	22,29	735,43	278,29	261,57

Herne, den 13. Februar 2019

Im Auftrag

Im Auftrag

gez.

gez.

Thomas Nauber

Sandra Heß

Abteilungsleitung

Projektleitung

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de